



Was dem *Altfriesischen Haus* in den Knochen steckt

Als die Künstlerin Heather Sheehan das Altfriesische Haus seit 1640 in Keitum zum ersten Mal betritt, spürte sie, dass es in dem alten Kapitänsgemäuer noch eine Lebensgeschichte gibt, die erzählt werden möchte.

Das passiert der Amerikanerin nicht zum ersten Mal. Sie lässt sich darauf ein und dokumentiert fotografisch das Leben von Sylta.

Text: Wiebke Stitz

Mit der heutigen, umgangssprachlichen Nutzung des Begriffes »Esoterik« hat die Arbeit von Heather Sheehan nichts zu tun. Auch, wenn man das auf den ersten Blick annehmen könnte. »Die Geschichten wählen mich aus, damit ich ihnen nachspüre«, beschreibt sie den Auftakt zu einem Projekt. So erging es ihr auch im Altfriesischen Haus. »Meine Haare standen sofort zu Berge. Ich wusste, hier gibt es noch ein Trauma, das nicht bewältigt ist. Es ist die Geschichte von Sylta, einer Sylter Frau.«

Vier Monate lang näht Heather Sheehan, die studierte Kostümbildnerin ist und bereits seit Jahren Textilobjekte und Installationen sowohl in Deutschland als auch Amerika ausstellt, an einem Kostüm, das an eine Tracht erinnert. Mit der Hand. »Das hatte ich verstanden. Ich sollte dafür keine Nähmaschine benutzen. Beim langsamen Nähen hörte ich Sätze, hatte Gefühle im Bauch.« Mit dem fertigen Kostüm und ihrer analogen Kamera kehrt sie zurück nach Keitum.

Alleine bewegt sie sich durch das Altfriesische Haus, nimmt Schwingungen auf und berührt Möbel. Als sie die hölzerne Kinderwiege von einer Ecke in die andere trägt, passiert etwas. Als Heather sich in dieser Nacht ins Bett legt, spürt sie Lammfell unter ihrer Wange. Sie träumt, dass sie in der Wiege liegt und ihr Blick durch das kleine Herz am Wiegenrand ins Zimmer fällt. "Obwohl ich als erwachsene Frau verkleidet war, hatte ich Zugang zu einem Baby. Ich lag in der Wiege. Dieser Zugang vervollständigt die Geschichte, die erzählt werden möchte. Es geht um Sylta, die als Kapitänsfrau in Keitum lebte. Ihr Mann fuhr zur See und sie erwartete schwanger seine Rückkehr. Dann erreichte sie die Nachricht, dass ihr Mann nicht wiederkommen wird. Er ist auf See geblieben. Nach dieser Nachricht brachte Sylta ihr Kind tot zur Welt. "Weil ich eine Frau bin, bekomme ich die Geschichten von Frauen übermittelt, die ich dann mit meinem Körper darstellen kann", erklärt Heather Sheehan. "Immer ist es hochemotional, weil es sich häufig um Tragödien handelt."

Auch für andere Frauengeschichten hat sie die Rolle des Mediums oder vielleicht besser der Foto-statistin schon übernommen. Denn wenn Heather sich in ihrem Kostüm durch die alten Räume bewegt, hat sie ihre analoge Kamera dabei und den Selbstauslöser in der Hand. Aus den Fotos wird ein Buch. Das wird auch mit der Geschichte von Sylta so sein.

"Wir lernen heute immer noch, wie Menschen sich früher gefühlt haben", ist sich Heather Sheehan sicher. Deshalb kommen die Geschichten zu ihr. "Wenn die Menschen früher nicht glücklich waren, wurde nicht darüber gesprochen. Deshalb hängt noch so viel in den alten Häusern, das endlich raus möchte."

